

Erzgeb. Volksfreund

Tageblatt und Amtsblatt

Programmdirektor:
Carl Freund Schneberg.

Correspondent:
Schneberg 10.
Rue 81
Schwarzenberg 19.

für die kgl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Gartenstein, Johanns-
georgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.

Nr. 295.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Abonnementspreis monatlich 60 Pf., halbjährlich 3,00 Mk., jährlich 5,50 Mk. (Postgebühr 1,00 Mk.). Einzelhefte 10 Pf. In allen Buchhandlungen und bei den Postämtern zu beziehen.

Mittwoch, den 20. Dezember 1911.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Abonnementspreis monatlich 60 Pf., halbjährlich 3,00 Mk., jährlich 5,50 Mk. (Postgebühr 1,00 Mk.). Einzelhefte 10 Pf. In allen Buchhandlungen und bei den Postämtern zu beziehen.

64. Jahrg.

Aue. Den von den Herren Stadtverordneten zum unbefoldeten Ratsherrn mitgliedern gewählten Herrn Fabrikbesitzer Ernst Max Bleichschmidt haben wir heute verpflichtet und in sein Amt eingeweiht.
Aue, am 14. Dezember 1911.
Der Rat der Stadt.
Dr. Freyschmar, B.

Aue. Die noch rückständigen Pachtgelder und Gemeindefinzen sind bis zum 30. Dezember 1911 an unsere Stadtkasse, Stadthaus Zimmer 25, zu bezahlen. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt Zwangsversteigerung.
Aue, am 19. Dezember 1911.
Der Rat der Stadt.

Löbnitz. Abfindungsbeträge, durch welche sich die Weber von der Zufassung und Erwidmung von Neujahrskarten entbunden erachten, nimmt die unterzeichnete Behörde auch in diesem Jahre entgegen. Die Beträge fließen dem städtischen Christbescherungsfonds für bedürftige Schulkinder zu und werden längstens bis 28. ds. Mts. erbeten, damit noch rechtzeitig vor Neujahr den Webern zur öffentlichen Kenntnismachung (mittels Bekanntmachung in dem am 30. ds. Mts. abends erscheinenden Erzgeb. Volksfreund) quittiert werden kann.
Wunschgemäß wird der Zeichnungsbogen den Webern aus vorigem Jahre kurzer Hand zugehen.
Löbnitz, am 18. Dezember 1911.
Der Rat der Stadt.

Versteigerung.

Donnerstag, 21. Dezember 1911, vormittags 10 Uhr sollen in Fährbrücke ca. 96 Ctr. Weißkalk (geeignet zu Bauzwecken, bezw. als Düngemittel) öffentlich gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Sammelort der Bieter: Bahnhofrestaurant zu Fährbrücke.
Der Gerichtsvollzieher des kgl. Amtsgerichts Gartenstein, den 18. Dezbr. 1911.

Schwarzenberg. Wie seither, so erklären wir uns auch in diesem Jahre bereit, zu Gunsten eines in hiesiger Stadt zu errichtenden Bürgerheims Beiträge, durch welche die Weber die Zufassung bez. Erwidmung von Neujahrskarten ablösen wollen, bis zum 28. ds. Mts. mittags an unserer Stadtkasse entgegen zu nehmen.
Die Namen der Weber werden wir in der am 30. Dezember 1911 erscheinenden Nummer des Erzgeb. Volksfreundes und des Schwarzenberger Tageblattes veröffentlichen.
Schwarzenberg, am 16. Dezember 1911.
Der Rat der Stadt.
Dr. Rüdiger.

Oberschlema. Alle Ortssteuer- und Schulgeldrückstände auf das Jahr 1911 sind zur Vermeidung zwangsweiser Versteigerung bis Ende Dezember 1911 zu bezahlen.
Oberschlema, am 19. Dezember 1911.
Der Gemeindevorstand.

Lauter. Gemeindefassen. In der Zeit vom 27. Dezember 1911 bis 10. Januar 1912 sind wegen des regeren Verkehrs in der Sparkasse sämtliche Gemeindefassen und die Steuereinnahme geschlossen. Es wird in diesen Tagen nur in der Sparkasse expediert.
Lauter, am 10. Dezember 1911.
Der Gemeinderat.
Derrmann.

Fachschule für Handmaschinenstickerei Schneeberg. Fortbildungskurse für Maschinensticker. Teilnahme ist unentgeltlich; Dauer eines Kurses bis 4 Wochen. Für gefertigte Arbeit wird eine entsprechende Vergütung gewährt.
Anmeldungen an die Direktion.
Schneeberg, 14. Dezember 1911.
Lorenz.

Der Reichshaushaltsetat für 1912.

Die Grundzüge des neuen Reichshaushaltsetats für 1912 werden bereits jetzt veröffentlicht. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt hierzu: Schon das Wenige, was bisher über den Reichshaushaltsetat für 1912 bekannt geworden ist, hat genügt, um die Diskussion darüber anzufachen, ob die verbündeten Regierungen in ausreichendem Maße darauf bedacht sind, daß unsere militärische Macht mittel der Sicherung des Landes und seiner stetigen Entwicklung für alle Fälle Rechnung tragen. Den in dieser Weise mit dem vorstehenden Etat in Verbindung gebrachten Erweiterungen muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Die Nation weiß, daß die verbündeten Regierungen in der Erhaltung und Entwicklung unserer Wehrmacht allezeit eine ihrer ernstesten Aufgaben erblicken und nie zögern werden, danach zu handeln.

Im Anschluß daran werden über den Ausbau des neuen Etats allgemeine Mitteilungen gemacht. Davin heißt es:

1. Reichshaushaltsetat 1. Das Etatsgesetz enthält die Bestimmung, daß ein Ueberschuß in den Einnahmen des Reichs, sowie ein das Soll überschreitender Betrag an Ueberschusssteuern zur Abdeckung der bisher der Heeresverwaltung zur Beschaffung der Heeres- und Verpflegungsmittel und Materialen, sowie der Marineverwaltung zur Bereitstellung von Betriebsmitteln für die Bekleidungsämter gewährt worden sind, sodann zur Deckung von außerordentlichen Ausgaben, die nach den Anleihegrundlagen auf den ordentlichen Etat gehören, endlich zur Tilgung der Anleihen zu verwenden ist, die zur Deckung der getundeten Matrikularbeiträge der Jahre von 1906 bis 1908 und der Fehlbeträge der Jahre 1907 und 1908 begeben wurden. Eine gleiche Verwendung wird für das Ergebnis des Rechnungsjahres 1911 in Aussicht genommen. 2. Das Etatsgesetz stellt, wie im Vorjahre, die Ermächtigung des Reichskanzlers außer Zweifel, den zur Schuldentilgung bestimmten Betrag entweder vom Soll der Anleihen abzuschreiben, oder, wie dies dem § 5 der Reichsschuldenordnung zunächst entspricht, zum Rückkauf von Schuldverschreibungen zu verwenden. 3. Der Schanaweißungskredit wird von 375 auf 350 Millionen herabgesetzt. 4. Der Fehlbetrag des Rechnungsjahres 1909 hat am Schlusse des Rechnungsjahres 1910 nur noch 523327 Mk. betragen, die im Jahre 1911 getilgt werden. Die durch den Etat für 1911 darüber hinaus bereit gestellten 34643904 Mk. sollen nach dem Etatsgesetz zur Abdeckung der für gestundete Matrikularbeiträge und frühere Fehlbeträge begebenen Anleihen verwendet werden. 5. Der ordentliche Etat schließt in Einnahmen und Ausgabe mit 1684590367 Mk. ab, also

22 923 881 Mk. weniger als im Vorjahre. Hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß im Etat für 1911 die Ueberschüsse mit 163 492 700 Mk. als Ausgabe erscheinen, während sie jetzt gegen die Matrikularbeiträge aufgerechnet werden. Es ergibt sich daraus, daß der neue Etat tatsächlich ein Mehr von 140 568 819 Mk. bringt. 6. Die Mehrerträge aus den bestehenden Zöllen, Steuern und Gebühren, sowie die Ausgleichungsbeträge dafür sind auf 78 073 672 Mk. angenommen. 7. Die Ueberschüsse im ordentlichen Etat sind veranschlagt bei der Post auf 89 013 929 Mk. (mehr 17 448 714 Mk.), bei der Reichsdruckerei auf 3 138 347 Mk. (weniger 549 844 Mk.), bei der Eisenbahnverwaltung auf 23 575 149 Mk. (mehr 4 807 654 Mk.). 8. Aus dem Bankwesen werden erwartet 15 938 000 Mk. (mehr 348 000 Mk.). 9. Der Reichsinvalidenfonds ist aufgezogen. 10. Die ungedeckten Matrikularbeiträge sind nach dem Satz von 80 Pfg. für den Kopf der Bevölkerung für 1910 auf 51 940 794 Mk. bemessen. 11. Die Kosten der Heeresverförmung aus Anlaß des Friedenspräsenzgesetzes von 1911 sind jetzt in den allgemeinen Etat der Verwaltung des Reichsheeres eingestellt. 12. Der Etat bringt zum ersten Male Ausgaben für die Hinterbliebenenversicherung, denen eine entsprechende Einnahme aus dem Hinterbliebenenversicherungsfonds gegenübersteht. Der Bestand des Hinterbliebenenversicherungsfonds in Wertpapieren beläuft sich nach dem Stande vom 16. Oktober 1911 auf 51 817 600 Mk. Nennwert. 13. Zur Schuldentilgung werden bereit gestellt a) von der Postverwaltung 3 078 469 Mark, b) von der Eisenbahnverwaltung 692 254 Mark, c) von Loge 50 474 Mark, d) von Südwestafrika 243 733 Mark, e) aus allgemeinen Reichsmitteln 61 Millionen Mark, f) der Ueberschuß aus dem Münzwesen mit 20 200 000 Mark. 14. Nach Biffer 13 sollen zur Schuldentilgung insgesamt 85 264 929 Mark aufgewandt werden gegen 114 946 565 Mark im Vorjahre; soweit hiermit Schuldverschreibungen angekauft werden, wachsen entsprechende Beträge der für 1912 zu begebenden Anleihen zu. Abgesehen hiervon ist die Anleihe mit 43 758 372 Mark gegen 97 500 000 Mark im Vorjahre in Aussicht genommen.

Die auf den außerordentlichen Etat übernommenen Ausgaben betreffen Post, Eisenbahn, Kleinwohnungen, Bau und Ausüstung von Befestigungen, sowie Zuschuß zu den Kosten der Schiffbauten aus Anlaß des Blottengesetzes. Das Ziel, nur Ausgaben zu verbenden zwecks von Anleihenmitteln zu bestreiten, hat sich nicht erreichen lassen. Wohl aber ist man ihm näher gekommen. In der Anleihe summe werden noch Ausgaben zu nichtverwendeten Zwecken von 12 919 679 Mk. 16. Die Reichsschuld betrug Ende 1910 498 420 1000 Mk. Es waren an offenen Krediten noch vorhanden 138 943 212 Mk. Für 1911 ist ein Anleihekredit bewilligt in Höhe von

97 735 488 Mk. Im Laufe des Jahres 1911 sind hinzugekommen 122 249 766 Mk. Weiter treten durch den Etat von 1912 hinzu 43 758 372 Mk. Die Reichsschuld könnte also im Jahre 1912 einen Höchststand von rund 639 687 801 Mk. erreichen.

Im Haushaltsetat für die Schutzgebiete ist die Ermächtigung zur Gewährung von Reisebeihilfen für Familienmitglieder und Bräute von Kolonialbeamten auf Klausur ausgedehnt worden. Die eigenen Einnahmen der Schutzgebiete sind insgesamt um 4 192 693 Mk. gestiegen. Logo und Samoa bedürfen keines Reichszuschusses. Die Reichszuschüsse für die übrigen Schutzgebiete belaufen sich zusammen auf 28 596 406 Mk., d. h. 2 860 655 Mk. mehr als im Vorjahre. Dagegen tragen die Schutzgebiete zur Verzinsung und Tilgung der Reichsanleihen 243 732 Mk. mehr als im Rechnungsjahre 1911 bei. Die Bürgschaftszahlungen des Reichs für die Stammstrecke der Zentralbahn in Ostafrika und für die Nordlandbahn in Kamerun sind auf 1 688 009 Mk. veranschlagt. Davon trägt das Schutzgebiet Ostafrika 713 178 Mark für die Zentralbahn und erstattet dem Reich gleichzeitig die für die Bahn im Vorjahre geleistete Bürgschaftszahlung mit 713 190 Mk. zurück. Die Reichsleistung verringert sich also für beide Jahre zusammen um 1 426 368 Mark. Bei den Einnahmen und Ausgaben der Reichspost- und Telegraphenverwaltung in den Schutzgebieten ergibt sich für das Reich ein Ausgabeüberschuß von 1 606 292 Mk. Für 1911 ist ein Anleihekredit bewilligt von 38 850 847 Mark. Durch den Etat von 1912 treten hinzu 34 037 029 Mark. Die Schutzgebetschuld könnte also im Jahre 1912 einen Höchststand von rund 171 480 597 Mk. erreichen.

Lord Roberts über die mangelhafte Kriegsbereitschaft Englands.

Mit Rücksicht auf den Mangel einer Gelegenheit für eine Heeresdebatte im englischen Oberhause wegen der bevorstehenden Schließung des Parlaments hat Lord Roberts zu dem Hilfsmittel eines offenen Briefs an die englische Presse Zuflucht genommen, in dem er Betrachtungen über den wahren Zustand der Armee und deren mangelhafte Kriegsbereitschaft anstellt. Er gibt seine Enttäuschung zu, daß die Nation selbst trotz seiner letzten Erklärung über die Verteidigungskräfte der Nation zu Gande keine Untersuchung gefordert habe, anstatt sich mit Lord Dalhousies Optimismus zufriedenzulassen. „Es sei jedoch unzulässig, einen Minister oder mehrere zu kritisieren.“ „So lange eine Nation selbst gleichgültig gegen den wahren Zustand ihrer Armee und Marine ist, so lange wird es auch kein Heer geben, die die Nation hierin noch befürchten.“ Und

... fügt hinzu, daß „durch einen glücklichen Zufall England innerhalb weniger Wochen und ohne einen blutigen Krieg wie durch einen Blitzstrahl die Wahrheit über sein Meer und seine Marine entdeckt hat.“ Diese allgemeine Gleichgültigkeit des Landes, so fuhr der Feldmarschall fort, habe eine allgemeine Schlappheit im Dienste zur Folge gehabt. Die reguläre Armee sei in keiner Weise auf der Höhe gewesen und er verurteilt das britische Ge- wehr und hält die Ausrüstung der Artillerie als kaum zu- friedensstellend. Auch bemängelt er die Stellung des Kriegs- ministeriums der Aviation gegenüber.

Dann kommt der Feldmarschall auf die Territorialtruppen zu sprechen und sagt, es sei überaus schwierig, hierüber in ruhiger Weise sich zu äußern. Mit Bezug auf die kürzliche Erklärung Lord Baldanes über das Entgegenarbeiten bei der Rekrutierung für die Territorien seitens der National Service League — eine Erklärung, die auch General Sir John French kürzlich wiederholte — bemerkt Lord Roberts: Lord Baldane beklagt sich, daß die National Service League die territorialen Streitkräfte nicht unterstützt. Die Liga erkennt den Wert der territorialen Streitkräfte an und lobt die Leute, die der Truppe be- treten, aber der Kriegsminister kann nicht verlangen, daß wir entgegen unserer Ueberzeugung handeln. Die Liga diskreditiert nicht das Gute in Lord Baldanes Plänen. Aber wir protestieren energisch dagegen, daß der Dienst in der territorialen Armee ein freiwilliger ist und der Dienst eine ernsthafteste Ausbildung bis nach Ausbruch eines Krieges verleiht.

Ueber die Waffenausrüstung der regulären Armee bemerkte Lord Roberts noch, daß die Infanteriege- wehre den deutschen und französischen Waffen sehr unterlegen sind. Die Tragweite der deutschen und französischen Geschosse ist um 30 Prozent höher. Auch die Ausrüstung der Artillerie ist in keiner Weise auf der Höhe.

Der französische Ministerpräsident über das deutsch-französische Abkommen.

Die nunmehr bereits mehrere Tage währende Be- ratung in der französischen Deputiertenkammer über das Marokkoabkommen erreichte am gestrigen Montag mit einer Rede des Ministerpräsidenten Cailiaux gleichsam ihren Höhepunkt.

Cailiaux erklärte mit erhobener Stimme im Namen aller Mitglieder der Regierung, diese nehme die Ver- antwortung für das Abkommen auf sich. Die Regierung habe keinen andern Plan gehabt als den, das bald hundertjährige Werk der Errichtung eines großen französischen Reiches in Nordafrika weiter zu ver- folgen und vielleicht zu vollenden, indem sie endgiltig Marokko für Frankreich erschloß. (Beifall.) Im vollen Bewußtsein der Folgerichtigkeit der auswärtigen Politik habe die Regierung sich vorgenommen, geleitet von den Greig- nissen, ein Glied mehr an die Kette der Verwirklichungen dieses Plans zu legen. (Beifall.) Jules Ferry habe gesagt, daß Tunisi der Schlüssel zu Frankreichs Stellung in Algerien sei. Das gelte ebenso von Marokko. Cailiaux erinnerte sodann an die Abkommen mit England und Spanien und bemerkte, Frankreich habe sich demgemäß die Freiheit in Marokko erkauft gehabt, als die Ereignisse von 1905 eintraten. Der deutsche Reichskanzler habe vor einigen Tagen die deutschen Beschwerden nochmals wiederholt. Er, Cailiaux, beabsichtige nicht, sich in eine nutzlose Kontro- verse über diesen Gegenstand einzulassen. Er wolle sich nicht vorwerfen lassen, daß er die Polemik von neuem belebe. Das Einführen Deutschlands habe Frankreich für einen Augenblick von seiner nationalen Aktion in Marokko abgelenkt und es veranlaßt, sie einer inter- nationalen Verwicklung zuzuführen. Die Algeciradakte habe das besondere Interesse Frankreichs anerkannt, ihm aber nicht die Mittel gegeben, es zu verteidigen oder die Ordnung zu sichern. Sie habe Frankreich die Pflicht zum Handeln auferlegt, aber es sei für Frankreich eine Unmöglichkeit gewesen zu handeln. Auch das diplomatische Korps habe nicht handeln können. Vom Jahre 1907 ab habe man konstatieren müssen, daß die Algeciradakte Frankreich verhindere, auf der Höhe seiner Aufgabe zu stehen, und so habe man die Rückkehr zu dem nationalen Programm von 1904 ins Auge gefaßt. France- reich habe versucht, die Bestimmungen der Algeciradakte mit seinen Entschlüssen in Einklang zu bringen, die einzig seinen Interessen angemessene praktische Politik wieder aufzu- nehmen, die einzige Politik, welche eines großen Landes wie Frankreich würdig war. Der erste Versuch in dieser Richtung habe zu dem Abkommen von 1909 geführt, aber dieses in allge- meinem Ausdruck gehaltene Abkommen habe kein Mittel zum Handeln präzisierter und Deutschland wirtschaftliche Vor- rechte eingeräumt. Aus diesem Abkommen hätten mit Notwendigkeit Schwierigkeiten entstehen müssen. Es sei wirklich schwer gewesen, eine Scheidewand zwischen den politischen und wirtschaftlichen Interessen aufzurichten. Besonders die deutschen Projekte mit Bezug auf die maro- kkanischen Eisenbahnen seien unter politischen Gesichtspunkten eine Gefahr gewesen. Es habe sich gezeigt, daß das Abkommen von 1909 zu keinem brauchbaren Ergebnis führen würde. So sei die Situation gewesen, als die Regierung ihre Entschlüsse fassen mußte. Der Minister fuhr fort: Wir haben Rabat, Meknes und Fez besetzt. Wir hatten die Verpflichtung, Fez wieder zu räumen, aber konnten wir das tun, ohne das Recht der fran- zösischen Intervention in den Augen des Marok- kaner zu kompromittieren? Der Erfolg des Aufstandes, die Anarchie war sicher. Die Ölquellen Marokkos waren erschöpft. Wir mußten uns mit diesen klaren Tatsachen abfinden. Es war uns unmöglich, zuzugeben, daß die Verwaltung der Eisenbahnen nicht Marokko gehörte; was sollte man tun? Eine Konferenz einberufen? Ab- gesehen davon, daß die Lösung durch eine Konferenz viel- leicht nicht unseren ganzen Wünschen entsprechen hätte, war

von gewisser Seite die Zustimmung zu einer Konferenz an unannehmliche Bedingungen geknüpft. Warum hätten wir und also weigern sollen, in direkte Verhandlungen ein- zutreten? Im übrigen war das Prinzip solcher Verhand- lungen schon im Jahre 1909 angenommen worden. Wir mußten die politische Hypothek in Algeciras und die wirt- schaftliche Hypothek des Abkommens von 1909 beseitigen. Dazu gab es nur ein Mittel, nämlich bezahlen, wie wir es 1904 getan hatten. (Murren auf der Rechten.) Ich weiß wohl, man hat gesagt, wir hätten von Deutschland ein Marokko gekauft, das ihm nicht gehörte. Gehörte es etwa den anderen Mächten mehr, deren Desinteressiments wir im Jahre 1904 erkaufte haben? (Zuruf: Und Italien?) Dieses Abkommen datiert von 1909. Cailiaux führte dann aus, wie schmerzlich das gebrachte Opfer sei, aber es gäbe in der Geschichte zahlreiche Vorgänge dieser Art. Der Ministerpräsident zitierte solche Vorgänge und sagte dann hinzu: Ich erkläre andererseits, was schon der Minister der auswärtigen Angelegenheiten gesagt hat, daß wir nicht die Ersten gewesen sind, die vom Kongo ge- sprochen haben. Man hat mit uns am 10. Juli d. J. davon gesprochen, und schon 1905 hat Deutschland zuerst mit Delcassé darüber gesprochen, wie der deutsche Staats- sekretär im Reichstage erklärt hat. (Zuruf: Wovon war denn in Riffingen die Rede?) Von wirtschaftlichen Fragen. Die jetzt zur Beantwortung stehenden Fragen sind folgende: Was hat uns das Abkommen gekostet? Sind wir von den Zweideutigkeiten der Vergangenheit befreit? Haben wir zu teuer bezahlt? Haben wir genug erhalten? (An- dauernder Beifall.) Cailiaux bemerkte, er werde nicht ver- suchen, die abgetretenen Gebiete schlecht zu machen. Wenn man uns vorwirft, daß wir nicht genug Vorteil aus diesen Gebieten gezogen hätten, so antworte ich: Die Republik, die die Fehler früherer Regierungen gutzumachen hatte, hat nicht in wenigen Jahren überall gleichmäßig diese ge- waltigen Gebiete nutzbar machen können. Gewiß, es ist grausam, diese Gebiete aufgeben zu sollen, wo der friedliche Heroismus de Brazzas und seiner Nachfolger sich betätigt hat. Aber es liegt ein Trost in dem Gedanken, daß sie uns die Möglichkeit gegeben haben, unserer afrikanischen Reihe eine prachtvolle Fassade zu geben. Man hat gesagt, wir würden nichts als ein gefeiertes, verfallenes Marokko erhalten, das Phantom eines Protektorates, Deutschland habe uns mit der einen Hand genommen, was es uns mit der anderen gab. Darauf antworte ich: Unter wirtschaftlichem Gesichtspunkte er- halten wir mehr, als wir unter anderen Um- ständen erhalten hätten. Wir erhalten eine Situation, die besser ist, als andere Länder sie in eigenen Kolonien haben. Unter politischem Gesichtspunkte erhalten wir mehr, als wir durch Vertrag von Bardos erhalten haben. Da muß ich nun erklären, daß das Prinzip der offenen Tür das einzige ist, das auf neu erschlossene Länder angewendet werden kann. Man darf ein solches Land in seinem eigenen und im Interesse des Schutzstaates nicht mit allzu schweren Lasten belasten. Die Schiedsgerichtsklausel ist eine wertvolle Friedensbürgschaft, aber das Besondere ist die Methode, mit welcher der Vertrag durchgeführt wird, dieser Vertrag, der zwischen zwei großen Völkern abgeschlossen wurde, die fähig sind, einander zu achten und sich zum großen Wohle des Friedens unter der Menschheit mit ein- ander zu verständigen.

Nach einer persönlichen Bemerkung über die Verhandlungen mit Spanien und einem Hinweis auf die Freundschaft mit England und auf das Bündnis mit Rußland schloß Cailiaux, indem er eine starke Militärmacht als die beste Friedensbürgschaft und die Haltung des französischen Volkes während der letzten Monate als ein bewundernswertes und erhabenes Beispiel bezeichnete, seine mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede.

Oertliche Angelegenheiten.

— Audienz bei Sr. Majestät dem König. Unter den Herren, denen Se. Majestät dem König am Sonntag in Dresden Audienz erteilte, befand sich Hr. Landtagsabg. Gemeindevorstand Kleinheimpel-Wilkau.

Schneeberg, 19. Dezember. Die hiesige könig- liche Zeichenschule für Textilindustrie und Gewerbe gibt im Verlag von Christian Stoll, Verlagshandlung für Kunstgewerbe in Plauen i. V., ein in den nächsten Tagen erscheinendes Vorlagenwerk unter dem Titel: „Weißtischereien für die Hand- und Schiffschneidemaschine“ heraus. Das Werk bietet auf 15 Tafeln gegen 150 Entwürfe, durchweg praktische ausführbare Sachen, als Spizzen, Einsätze, Kanten, Plais, Motive u. a. m. Dergleichen erschien im Oktober d. J. eine von Hr. Lehrer Rudolph von der erwähnten Anstalt ent- worfene Publikation unter dem Titel: „Ideen für Flach- muster“, welche auf 8 Tafeln Motive für alle Zweige der verzierenden Flachweberei bietet. Beide Werke werden dem in der Praxis stehenden Musterzeichner als Fund- grube zu neuem Schaffen sehr willkommen sein.

Schneeberg, 19. Dezember. Die feierliche Ein- weihung des neuen Handelsschulgäudes findet am Montag, 8. Januar 1912 statt.

Schneeberg, 19. Dezember. Am 3. Advent- sonntag fand in der Turnhalle der Bürgerschule die Christbescherung des hiesigen Frauen- vereins statt, zu der sich außer dem Gesamtvorstand auch eine Anzahl von Mitgliedern des Vereins eingefunden hatte. Durch den Gesang von Advents- und Weihnachts- liedern, vorgetragen von der ersten Mädchenklasse der Zweiten Bürgerschule unter der Leitung des Hrn Bürger- schullehrers Meyer und einer Ansprache des Kurators wurde die Feier festlich eingeleitet. An den Gabentischen wurde 160 Armen der Stadt beschenkt. Dieser Feier war nachmittags 4 Uhr die sogenannte Friede-Bescherung voran- gegangen, bei welcher aus den Säulen der Friedens-Glaub-

setzung 15 Mädchen von Kopf bis zu Fuß ausgekleidet wurden. Allen Bewohnern von Schneeberg, die durch ihre Mithilfe dem Vereine diese Bescherung ermöglicht haben, gebührt herzlichster Dank.

Schneeberg, 19. Dezember. Wie aus dem In- feratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, veranstaltet der hiesige Turnverein am 1. Weihnachtsfeierabend im Hotel „Goldne Sonne“ eine Abendunterhaltung. Die Abend- unterhaltungen des Vereins erfreuen sich seit Jahrzehnten einer großen Beliebtheit, da der Verein über eine Anzahl recht guter schauspielerischer Kräfte verfügt. Zur Auf- führung gelangt diesmal das beliebte Lustspiel „Die re- glierten Studenten“ von Noderich Benedix.

Schneeberg, 19. Dezember. Im Fußballwert- spiel siegte am Sonntag „Concordia“ — Schneeberg (1. Mannschaft) über „Kampf“ — Wilkau (1. Mannschaft) mit 10:1. — „Concordia“ (2. Mannschaft) unterlag mit 9 Spielern gegen Fußballklub „Schadowitz“ (1. Mannschaft) mit 6:2.

Aue, 19. Dezember. Hr. Referendar Beckstein beim hiesigen Rgl. Amtsgericht wurde zum Amtsgericht Freiberg versetzt.

Aue, 19. Dezember. In der am Sonnabend abge- haltenen Versammlung des Bezirkslehrervereins sprach zunächst Hr. Lehrer Nagel-Aue im Anschluß an den dritten theologischen Kursus über „Das neue Testament und der evang. Religionsunterricht“; er behandelte das Thema nach folgenden Gesichtspunkten: 1. Das neue Testa- ment und die Frage der Beharrlichkeit der Religion; 2. Das neue Testament und der bibl. Geschichtsunterricht; 3. Das neue Testament und der ethische Unterricht; 4. Das neue Testament und der bibl. Unterricht; 5. Der Gebets- unterricht Jesu und der Apostel; 6. Der Gleichnisunter- richt Jesu. Dem Vortrage folgten zwei Referate des Hrn. Lehrer Weinhold-Aue über die beiden Bücher „Im Strome des Lebens II“ und „Ins Herz hinein!“ sowie ein Referat des Hrn. Lehrer Beckstein d. Bodan über Otto Ernst „Licht und unsern Kindern leben!“ Ein besonders wichtiger Beratungsgegenstand war die Stellung- nahme zu den Beschlüssen der Synode. Der Verein schloß sich nach lebhafter Debatte der Dresdener Resolution gegen die Beschlüsse der Synode an. Die schon angekündigten Vorträge Damajshles werden am 5., 8., 12. und 15. Juni t. J. über das Thema: „Historisch kritische Ein- führung in die sozialen Probleme der Gegenwart“ gehalten werden. Der Volksbildungabend findet am 13. Januar statt. Zum Schluß würdigte Hr. Deganiß Georgi- Vauter die Tätigkeit des Vereins für Verbreitung von Volksbildung, dessen Mitglied der Auer Bezirkslehrerverein geworden ist.

Aue, 19. Dezember. Den zahlreichen Jubilaren der Firma Ernst Geßner hat sich wieder ein neuer hinzugesellt. Am Sonnabend konnte der Former Oswald Johann Beck aus Sosa sein 25 jähriges Arbeits- jubiläum bei der Firma feiern. Unter anerkennenden Worten überreichte Hr. Stadtrat Geßner dem Jubilär ein Sparkassenbuch mit nachhafter Einlage.

Aue, 19. Dezember. Der hiesige Bergverein stellt auch in diesem Jahre von den Feiertagen an seinen Weih- nachtsberg im Restaurant Stadtkauerer aus. Der Weih- nachtsberg wird wiederum durch verschiedene Neuheiten vergrößert und durch elektrische Lichteffekte verschönt werden.

Schwarzenberg, 18. Dezember. „Alte und neue Weisen, das Christkind zu preisen“ war der Grundgedanke des gestrigen 9. Vespergottesdienstes in der hiesigen Stadtkirche. Nach einleitendem Gemeindegesang folgte der zweite Satz des Orgelkonzerts von Heineberger mit Orchesterbegleitung, wirkungsvoll vorgetragen von Hrn. Kantor Fleckstein. Das Soloquartett „Es ist ein Ros entsprungen“, gemischt, Frauen- und Männerchöre, sowie drei Sologesänge (Hr. Wunderlich und Hr. V. Sätt- ler) riefen durch vorzügliche Wiedergabe in den Herzen der andächtig lauschenden Zuhörer die rechte Weihnachts- stimmung hervor. Wie die früheren hinterließ auch dieser Vespergottesdienst bei allen Besuchern einen tiefen, nach- haltigen Eindruck.

Bericht über Gemeinderatssitzungen in Bernsdorf.

Sitzung am 30. November.
Anwesend: 10 Gemeinderatsmitglieder. Vorsitzender: Hr. Gemeindevorstand Martin. Beraten und beschlossen wird folgendes:
1. Der Hr. Vorsitzende gibt das Ergebnis der Rückfrage mit dem Hrn. Amtshauptmann wegen der Eintragung des Weges Plau- 482 des Grundbuchs für Bernsdorf bekannt. Bevor man hierüber weiter Beschlüsse faßt, will man erst das Ergebnis der geplanten Verhandlungen der königl. Amtshauptmannschaft mit der Eisenbahn- verwaltung wegen Schaffung eines anderweitigen Ausgangs an der ständigen Stelle abwarten.
2. Auf die neuere Eingabe des Ge- meinderats an die königl. Amtshauptmannschaft wegen Anstellung einer zweiten Hebamme hat die Oberbehörde nochmals zur Ein- schließung veranlaßt unter Hinweis auf die Rindfleischverordnung nach der die Gemeinde die Pflicht hat, der anzustellenden Hebamme den nothdürftigsten Lebensunterhalt selber zu stellen. Der Gemein- rat hält demgegenüber seinen früheren Beschluß aufrecht.
3. Ein neu begründete Schreibweise überträgt man dem Beamtenführer Max Seifert in Bernsdorf.
4. Eine Anregung der königl. Amtshaupt- mannschaft gemäß beschließt man, das Ortsgebiet über die Einreihung der Baumunterlagen in der von der königl. Amtshauptmannschaft empfohlenen Fassung abzuändern.
5. Einen hiesigen Einwohner ge- statet man, zur Beleuchtung seiner Räume mit Ausnahme der Küche und des Wohnzimmer elektrischen Strom vom Elektrizitätswerk „Obererageburg“ zu verwenden.
6. Der Gemeinderat erhält Kenntnis a) von der Genehmigung des Ortsgebietes über das Offenhalten der Schaulustfenster, b) von der Zustift der königl. Amtshauptmannschaft die Ausbildung ländlicher Krankenpflegerinnen betr. 7. Nachdem die vom Kassenrevisor gezogenen Erinnerungen drammortet worden sind spricht man die Rechnungen über nachstehende Posten richtig: 1. Ge- werbesteuer 1909, 2. Anfallsteuer 1907—09, 3. Gaswerksteuer 1908/09, 4. Aemerkasse 1909 und 1910, 5. Feuerlöschkasse 1908/09, 6. Eichamtstelle 1909 und 1910, 7. Gebanmenposten- kasse 1909/1910, 8. Volksbibliothekskasse 1910, 9. Wasserleitungs- kasse über Ortsteil „Berg“ 1909 und 1910, 10. allgemeine Wasser- leitungsstelle 1909 und 1910, 11. Gemeindefasse 1909 und 1910, 12. Rentenkasse 1909 und 1910, 13. Sparfasse 1909 und 1910. — Eine auf geheime Sitzung in der noch über sieben Angelegenheiten Be- schlüsse gefaßt wird.

Sitzung am 8. Dezember.]
Anwesend: 12 Gemeinderatsmitglieder. Vorsitzender: Hr. Ge- meindevorstand Martin. Beraten und beschlossen wird folgendes:

1. In den als Bewerber gewählte Beamtenhüter Max Seifert die Wahl nicht angenommen hat, überträgt man diese Stelle anderweit dem Beamtenhüter Bruno Hebig in Wehr. 2. Der Verkauf eines Grundstückes von dem Gemeindefiskusitz Parz. 480 zum Preise von 25 1/2 pro qm an den Fabrikarbeiter Franz Leibold wird genehmigt. 3. Sobann wird der Haushaltsplan-Voranschlag auf das Rechnungsjahr 1912 durchberaten. Die Einkünfte werden genehmigt. — In der hierauf folgenden nicht öffentlichen Sitzung standen noch fünf Berentsungsgegenstände zur Beschlußfassung.

Rechte telegraph. u. telephonische Nachrichten

Berlin, 19. Dezember. Die Kronprinzessin ist heute früh 1 Uhr von einem gefahrdrohenden Unfall glücklich entbunden worden.

Berlin, 19. Dezember. Wegen einer im Westen Berlins grassierenden Diphtheritis- und Scharlach-epidemie sind einige Schulen geschlossen worden. Auf Anordnung der Behörde erfolgte gestern die Schließung von drei weiteren Gemeindefschulen. Die Zahl der Erkrankungen nimmt jedoch stetig ab. Von der Stadt ist alles getan worden, um die Seuche einzudämmen.

Vernburg, 19. Dezember. Gestern nachmittag wurde auf Schacht 3 des Herzoglichen Salzbergwerks in Leopoldshall der in den 40er Jahren stehende Maurer Otto Schulz von niedergehenden Gestein verschüttet. Der Verunglückte konnte nur als Leiche geborgen werden. Er hinterläßt die Witwe mit 4 Kindern.

Paris, 19. Dezember. 40 Zöglinge des Lehrerpädagogiums in Angers verließen die Anstalt, um gegen die Bestrafung eines Mitglieds zu protestieren. Der Präfect hat in diesem neuartigen Streit eine Untersuchung eingeleitet.

Paris, 19. Dezember. Aus Bergs à Plage wird gemeldet: Eine mit 19 Mann besetzte Fischerbarke kenterte in der Nähe des Strandes. Vier Leute ertranken; die anderen konnten nach mehrstündiger Arbeit gerettet werden.

Paris, 19. Dezember. Nach einer Lloydmeldung ist der Dampfer „Bille de Charthage“ 125 km von Algau entfernt vollständig verlassen aufgefunden worden.

London, 19. Dezember. In Südenland hat plötzlich eingetretenes Hochwasser großen Schaden angerichtet.

London, 19. Dezember. Gestern wurde der 18jährige Arbeiter Macdonald wegen seines Attentats auf den Schatzkanzler Lloyd George zu 3 Monaten Gefängnis und Zwangsarbeit verurteilt. Der Schatzkanzler erklärte, daß er nicht auf strenge Bestrafung seines Angreifers dringen wolle.

Petersburg, 19. Dezember. Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika überreichte gestern dem Minister des Aeußern eine Note mit der Kündigung des Vertrags von 1832. Gleichzeitig schlägt Amerika vor, sofort in Verhandlungen über den Abschluß eines neuen, den gegenwärtigen Interessen beider Staaten mehr entsprechenden Handels- und Schifffahrtsvertrags einzutreten. Der alte Vertrag bleibt bis 19. Dezember 1912 in Kraft. (Siehe „Tagesgeschichte.“ D. Ned.)

Petersburg, 19. Dezember. Kriegsminister Sukomlinow und Handelsminister Tmaschew sind zu Reichsratsmitgliedern unter Befassung auf ihren Posten ernannt worden.

Teheran, 19. Dezember. Das Reichsamt verwarf die vom Kabinet vorgeschlagene Lösung der russischen Krise. Die Russen sollen nun ihren Vormarsch am Donnerstag vorbereiten. Die Hauptstadt bleibt apathisch. Nur die Fronten gegen den Boykott der Russen fort. Die Läden dürften heute wieder geöffnet werden.

Tripolis, 19. Dezember. Am 16. d. M. unternahmen die Torpedoboote Zrde und Cassiopea eine Erkundungsfahrt längs der Küste. In der Nähe der französischen Grenze zwischen Al Saib und Macaber gab eine Arabertruppe zahlreiche Schüsse ab, wodurch ein Matrose getötet und drei verwundet wurden. Der Feind wurde mit schweren Verlusten durch Artilleriefeuer zerstreut.

Udjdja, 19. Dezember. Der Zollbeamte Pan dori ist auf Antrag seines Verteidigers in Freiheit gesetzt worden.

Für die Redaktion verantwortlich: L. Schlegler, Schneeberg. Für den Anzeigenteil verantwortlich: G. Ruge, Neustädtel. Anzeigendruck und Verlag von Reichsanwalt H. Straß, in Ha. G. M. Gartner, Schneeberg.

Voransage des Kgl. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 20. Dezember. Südwestwind; veränderlich; mild; kein erheblicher Niederschlag.

Auszeichnung. Die Frau Fr. Kaiser, Wädlingen, welche die bekannte Husterbonbons Kaffee's Brust-Karamellen fabrikt, erhielt auf der Internationalen Hygienekonvention Dresden 1911 in der Abteilung Nahrungsmittel- und Genussmittel als besondere Anerkennung die silberne Medaille.

Neues aus aller Welt.

— Strafrecht gegen einen gefährlichen Expreßer. In Bankreihen erregt ein Prozeß wegen Expreßung, der zur Zeit in Frankenthal in der Pfalz zur Verhandlung gelangt, großes Aufsehen. Aus Berlin sind dazu etwa 30 Zeugen, Bank- und Kriminalbeamte, viele Angehörige der Lebenswelt und Zimmervermieterinnen geladen. Zu verantworten hat sich der 20 Jahre alte Banklehrling Paul Weiland, der sich zuletzt ein halbes Jahr in Berlin aufhielt. Weiland entstammte einer guten Familie aus Frankenthal; er trat dort bei dem angesehenen Bankier Heintze in die Lehre. Dieser verfehlte sich an dem jungen Mann und begab sich dadurch auf Gnade und Ungnade in seine Hände. Er zahlte dem Weiland, der fortgesetzt mit Enthüllungen drohte, monatlich 500 Mk., auch dann noch, als er ihn in Berlin bei einer Großbank untergebracht hatte. In Berlin erwies sich Weiland aber als geschäftlich unbrauchbar. Bald lebte er als „Privatier“ auf großem Fuße. In der Schaperstraße richtete sich der junge Mann eine elegante Wohnung ein. Die Kreise der Lebenswelt umschwarzten ihn in hohem Maße. Für diese Lebenshaltung reichten die monatlichen 500 Mark natürlich lange nicht hin. Durch fortgesetzte Drohungen verstand er es schließlich, dem Bankier jeden Monat mehr als tausend Mark abzuziehen. Als Weiland infolge seines Baskerlebens schließlich erkrankte, verlangte er von Heintze als einmalige Abfindung eine große Summe, um „nach Amerika“ gehen zu können. Als Heintze dies ablehnte, erkrankte der Expreßer persönlich in Frankenthal. Das Ende war, daß der gekesselte Bankier nicht mehr aus noch ein mußte und schließlich zum Revolver griff und sich erschoss. Durch den Selbstmord wurde das expreßerische Treiben des Weiland ruchbar; er wurde verhaftet und unter Anklage gestellt.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 1/3 Uhr verschied nach längerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder und Schwager,

Ernst Emil Neubert,

Veteran 1870/71

im Alter von 62 Jahren. In tiefem Schmerze zeigen dies an die trauernde Gattin **Minna Neubert** nebst Kindern.

Beierfeld, den 18. Dezember 1911.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. Dezember nachmittag 2 Uhr statt.

Heute früh 1/6 Uhr verschied mein lieber, guter Gatte, unser treusorgender Vater, der Maschinensticker

Johann Heinrich Hahn

im Alter von 56 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

die trauernde Gattin **Anna Hahn geb. Gläser** und Kinder.

Neustädtel, d. 18. Dez. 1911.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 1/2 Uhr, statt.

Für die uns aus Anlaß unserer 15 bez. 10jährigen Tätigkeit bei der Firma Max Dieß gewährten hohen Geldprämien fühlen wir uns veranlaßt unserm verehrten Chef auch an dieser Stelle herzlichst zu danken.

Neustädtel, 18. Dezbr. 1911.

J. H. H. Sch.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der schweren Krankheit und beim Feingange unserer teuren unvergesslichen Großeltern, Frau

Emilie Hulda verw. Mehlhorn geb. Dittrich

sagen wir hierdurch Allen unseren aufrichtigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen. Schneeberg, 19. Dezemb. 1911.

Für Schweissfussleidende

empfehle meine patentamtlich geschützten Strumpf-Waren mit elast. unangearbeiteter Ferse No. 456967 D. R. G. M. Es ist das beste und praktischste was man in Socken und Strümpfen haben kann. Alleinverkauf für Deutschland in der Mech. Strickerei **Alban Franke, Schneeberg, Markt 12.**

Zahnkünstler Baumann,

Schwarzenberg (neben Hotel Sächsisch. Hof)

— Sprechzeit: —

Montags: Vormittags 8-12 Uhr, nachmittags 2-6 Uhr
Sonnags: Vorm. 8-12 Uhr
Telephon 255.

Turnverein Schneeberg.

Am 1. Weihnachtsfeiertage im Hotel „Goldene Sonne“ öffentliche Abendunterhaltung.

Zur Aufführung gelangt das Lustspiel:

Die relegierten Studenten

von Roderich Benedix.

Anfang 1/8 Uhr. Anfang 1/8 Uhr.

Karten im Vorverkauf à 40 Pfg.

bei Herrn Friseur Barth, im Restaurant „Ratskeller“ u. im Hotel „Goldene Sonne“, an der Abendkasse 50 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein der Turnrat.

Plüschgedecke
Tischdecken
Leinendecken
Gummidecken
Sophadecken
in großer Auswahl
bei

Anton Zeuner,
Schneeberg.

Bagerbier schänkt: Steid-
mashof, Rich. Wendler u.
Stellmachersstr. Jungnickel
Magazinstraße.

Linoleum-Haus Friedr. Keffel Aue

Wettinerstr. 18, Wettinerstr. 18,
empfehlen

Linoleum Teppiche
Läufer Vorlagen
Ledertuche Wachstuche
Tischdecken etc. etc.

zu den billigsten Preisen.

Telephon 419. Telephon 419.

Für den Weihnachtstisch

empfehle:

Palmen, Araucarien,
Blatt- und blühende Pflanzen,
blühende Hyazinthen, Tulpen und
Schnittblumen,
Rosen, Nelken, Veilchen u. a. m.

Alfred Deubner, Gärtnerei,
Lößnitz, am Stein.

Braunbier schänkt: Emil Meyer, Schlossermeister. Bagerbier schänkt: Eduard Wuth, Forststraße.

Für die Feiertage

empfehle ich:
 neue beste Apfelscheiben, Aprikosen, Pfirsiche, Birnen, Preiselbeeren, Stangen- u. Schnitt-Spargel, Pilze und Gemischte Gemüse,
 Braunschweiger Wurstwaren v. Hoff, Behrens, Braunschweig, Halberstädter, Frankfurter u. Regensburger Brühwürstchen, ff. echten Schweizer u. Sahnenkäse.

Schneeberg.

Hochachtung

Paul Bock.

Gustav Feine, Schneeberg

Fernsprecher 207 Inh.: Curt Kunz Fernsprecher 207

empfeilt für die bevorstehenden Festtage:

Frucht-Conserven Gemüse-Conserven Fisch-Conserven

Erdbeeren	Stangenspargel	Kronenhummel
Himbeeren	Brechspargel	Oelsardinen
Stachelbeeren	Junge Erbsen	ger. Lachs in Scheiben
Apricosen	Leipziger Allerlei	Salon-Bratheringe
Pfirsiche	Junge Brechbohnen	Delikatesheringe in verschiedenen Saucen
schwarze Nüsse	Junge Wachbohnen	Bismarckheringe
weiße Birnen	Junge Prinzeßbohnen	Filetheringe in Remouladen-Sauce
Mirabellen	bayer. Steinpilze	Forellenheringe in Aspice
Kirschen, rot u. schwarz	Pflifferlinge	Heringe in Gelee
Pflaumen, mit und ohne Stein	Champignons	Aal in Gelee
gemischte Früchte	Morcheln	Aalbricken

Anchovis-Paste — Sardellen und Lachsbutter.
 Wildpret-, Rebhuhn-, Krammetsvogel-Pains.

Emmenth. Schweizerkäse — Roquefort
 Fromage de Brie — Camemberts.

Liköre in Originalflaschen, als: Echt Chartreuse, echt Benediktiner,
 Curacao, Cherry-Brandy etc.

Cognac von Jas Hennessy & Cie.
 Punsch-Essenzen von Chryselius, Leipzig.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehlen:

für Damen:

Bunte Regenschirme
 Handtäschchen
 Portemonnaies
 Photographie-Albuns
 Postkarten-Albuns
 Albumständer
 Visitenkarten-Täschchen
 Nähkästen
 Plüschkästen
 Toilettenpiegel
 Bürstengarnituren
 Nippaschen
 Schirmständer
 Rodelschlitten

für Herren:

Stockschirme
 Reisetaschen
 Reise-Necessaires
 Zigarren-Etuis
 Brieftaschen
 Sportbeutel
 Rucksäcke
 Spazierstöcke
 Tabaks-Pfeifen
 Zigarren-Spigen
 Rauch-Service
 Schreibzeuge
 Zigarren-Schränke
 Schneeschuhe

für Kinder:

Schulschirme
 Schulranzen
 Schultaschen
 Musikmappen
 Kinder-Pulte
 Kinder-Stühle
 Kinder-Tische
 Kinder-Schaukeln
 Puppenwagen
 Puppen-Sportwagen
 Schaukelpferde
 Spielwaren
 Puppen
 Kastenschlitten

in reicher Auswahl und soliden Preisen

Rich. Schmalfuß
 Schneeberg.

Carl Schmalfuß
 Aue.



empfehle: Rheinweine, Moselweine, Bordeaux-
 und Burgunderweine, Südweine besonders
 „Patras“ und „Asiatischen Tokayer“, ferner:
 Cognac, Rum, Arak, Liköre, Eiercognac,
 Deutsche Schaumweine, Punschextrakte,

Astrachaner Caviar, Beluga Malossol, „Kaiser-Auslese.“

Richard Eltz, Weinhandlung, Schneeberg.

Unterröcke

in
 Lüster, Moiré, Wolle, Trikot
 und Seide

empfeilt in bedeutender Auswahl
 zu billigsten Preisen

Anton Zeuner, Schneeberg.

Braunbier schenkt: Fabrik-
 arbt. Rligich, Webergasse,
 u. Schuhmachermstr. Aug.
 Bergert, Webergasse.

Achtung!

Wer bei

Paul Dautenhahn
 in Schneeberg

kauft,

spart Geld.

Eigenes Rabatt-System.
 Man verlange Rabatt-Marken.

Neue Pianinos u. Harmoniums

verkauft billigst (Teilzahlung gestattet)
 Kilian Ott, Aue, am Bahnhof 3.

Feinste Punsch- und Grog-Essenzen,

ff. Rum, Cognac, Liköre,
 Medizinal- und Dessert-Weine
 Schokoladen, Kakao, chinesis. Tee.
 Hochfeine Parfüms und Toiletten-Seifen.
 Christbaum- und Luxus-Kerzen, Christbaum-
 schmuck, Räucherkerzen usw. empfiehlt billigst
Erhard Dietrich,
 Drogerie,
 Schneeberg, Zwickauerstr.

Astrachan. Caviar,

Pommersche Gänsebrüste,
 Eisenberger Cervelatwurst,
 Räucher-Aale,
 Frühstücks-Körbe
 in jeder Preislage
 empfiehlt

Gustav Feine, Inh.: Curt Kunz,
 Schneeberg.

Zigarren

in anerkannt feinsten Qualitäten für den Weihnachtstisch
Zigaretten erster Firmen
 empfiehlt

Paul Martin, Adler-Drogerie, Neustädtele.
 Telefon 225. Markt 20.

Bock's Zigarren Nienhaus Punsch-Essenzen

Kognak in 1/2 und 1/4 Flaschen und div. Liköre, Zigaretten und Tabake
 in allen Preisen

Schneeberg.

erfunden als Weihnachts-Geschenke jeden Herrn.

Zu haben bei:

Paul Bock.

Ar. 2
 Sie fe
 drei, Arm
 Sie war
 gebaut, un
 war sie
 Mädchen
 hatte zuwe
 konnte red
 Beispiel eb
 „Nein,
 rechtfertige
 nodu weile
 Die H
 war, und
 anderen el
 „Aber,
 doch, er
 nicht gefel
 und dann
 nicht —
 Und S
 sumnte va
 „Und
 gefügt —
 „Bist
 zomisch.“
 leicht. An
 gbeliebigen
 „Ich g
 „Von eine
 mal einer,
 in aller
 Himmel!
 „Hert
 „Ja?
 „Hast
 wirklich —
 „Einer
 „Ra—
 „Aber
 allerdings
 — hübsche
 trug wunt
 er war m
 feigen ein
 „Hert
 willst — n
 „Wir
 hardt ein
 so harmlo
 und natü
 schmolte,
 begreife d
 eben, daß
 Heute ge
 eine Berle
 „Geh
 das Räsch
 Ich bin d
 verheiratet
 von einer
 Mann kü
 Das i
 türlich lad
 „So
 ganze Ber
 hat.“ jagt
 nur die
 nicht aus
 Herta
 ihren Arm
 „Best
 regung.
 „Aber
 schrockene
 Phlegma.
 „Wir
 sagte sie.
 jeder post
 verwande
 Was jed
 weiß also
 „Die
 Eva path
 Schwerm
 „Da
 Höre —
 heute un
 jedu Mo
 nicht ih
 anderen
 Hände, u
 nicht dav
 mid zu
 Iherung
 gegen im
 fült wor
 Brüder n
 du mußt
 „We
 „Obwohl
 „Allo
 wohl ein
 „Eva
 — aus
 hinaus
 kann fe
 jette. S

3. Beilage zum Erzgeb. Volksfreund.

Nr. 295.

Mittwoch, den 20. Dezember

1911.

Eva.

Novelle von Helmut von Ros.

(Kochend-gekostet.)

Sie schlenderten langsam durch die Hauptstraße, die drei, Arm in Arm. Eva von Sidow ging in der Mitte. Sie war die größte — wundervoll ebenmäßig war sie gebaut, und schlank und biegsam wie junges Rohr. Hübsch war sie mit den großen Träumeraugen, dem feinen Naschen und dem herrlichen, kleinen Mund. Aber sie hatte zuweilen so ihre Art, den Kopf zurückzuwerfen, und konnte recht kalt und recht hochmütig aussehen — wie zum Beispiel eben jetzt.

„Nein, ich finde durchaus nicht, daß ihr Betragen zu rechtfertigen ist,“ sagte sie fest. „Und ich weiß nicht, ob ich noch weiter so freundschaftlich mit ihr verkehren werde.“

Die kleine Elise Lorenz, die so rundlich und so gutmütig war, und immer zwei Schritte trippeln mußte, wo die andere einen machte, entgegnete ganz bestürzt:

„Aber, Colieb, du wirst doch nicht — Bedenke doch, er ist von hinten an sie herangetreten, sie hat ihn nicht gesehen. Er heiratet sie doch auch wahrscheinlich; und dann — so ein richtiger Kuß war es schließlich gar nicht.“

Und Herta Behrendt, die auf Evas linker Seite ging, summte vor sich hin:

„Und ich hab' — sie doch nur — auf die Schulter gekußt.“

„Wißt ihr — ich finde euch heute einfach — einfach komisch,“ sagte Eva da eisig. „Ihr nehmt das ja sehr leicht. Am Ende würdet ihr euch auch so von einem beliebigen Herrn küssen lassen.“

„Ich glaube nicht,“ meinte Herta Behrendt phlegmatisch. „Von einem beliebigen gewiß nicht. Aber wenn mir mal einer, der sonst mein guter Freund ist, auf einem Ball in aller Harmlosigkeit einen Kuß raubt — du lieber Himmel! Warum denn nicht?“

„Herta!“

„Ja?“

„Hast du — bist du — hat dir am Ende schon mal — wirklich — jemand —“

„Einen Kuß geraubt? Natürlich.“

„Ra-türlich!“

„Aber, Kind — ich bin doch kein Eisblod. — Es ist allerdings schon ein Weibchen her. Er hieß Max Zitron — hübscher Name, nicht? — besuchte das Gymnasium und trug wunderschöne Schlipse. Ich war zwölf Jahre alt — er war meine erste Liebe. Sie hat mir meine letzten Ohrreife eingetragen.“

„Herta — wenn du dich über mich lustig machen willst — mir ist die Sache sehr ernst!“

„Mir nicht. Trude hat uns erzählt, daß ihr Reinhardt einen halben Kuß gegeben hat — eine Sache, die so harmlos wie möglich ist. Es war durchaus vernünftig und natürlich, daß sie deswegen weder lange mit ihm schmollte, noch es für ein großes Unglück nahm. Und ich begreife deinen Standpunkt nicht. Meine Anschauung ist eben, daß ein Kuß kein Verbrechen ist, und daß sich junge Leute gern mal küssen dürfen — auch wenn nicht gleich eine Verlobung daraus wird.“

„Sehr hübsch!“ erwiderte Eva spöttisch und rümpfte das Naschen noch mehr. „De gustibus non est disputandum. Ich bin durchaus keine Männerfeindin und gedenke mich zu verheiraten, sobald sich der Rechte gefunden hat. Aber mich von einem anderen Menschen als meinem zukünftigen Mann küssen lassen — nie!“

Das kam so energisch, daß die beiden anderen unwillkürlich lachten. Evas Wangen färbten sich dunkler.

„So etwas wagt ein Mann überhaupt nur, wenn das ganze Benehmen eines jungen Mädchens ihm Mut gemacht hat,“ sagte sie heftiger als zuvor. „Und es werden doch nur die gekußt, die darauf ausgehen. Das lasse ich mir nicht ausreden. Mir könnte so etwas nie passieren.“

Herta räusperte sich. Da blieb Eva stehen und zog ihren Arm mit einem zornigen Ruck aus dem der Freundin.

„Bezweifelst du es etwa?“ fragte sie in größter Erregung.

„Aber, Kind, Kind, Colieb,“ suchte die zu Tode erschrockene Elise zu begütigen. Herta aber beharrte in ihrem Phlegma.

„Wir brauchen uns deshalb durchaus nicht zu zanken,“ sagte sie. „Ich meine nur, so etwas wie der Trude kann jeder passieren, solange nicht alle Männer in Stockfische verwandelt werden — was der Himmel verhüten möge. Was jeder passieren kann, kann dir auch geschehen. Ich weiß also nicht, weshalb du dich aufregst.“

„Nie — nie könnte es mir geschehen,“ wiederholte Eva pathetisch. Herta Behrendt zuckte ein wenig mit den Schultern.

„Da gehen unsere Ansichten eben auseinander! — Höre — ich will dir etwas vorschlagen. Jede, die zwischen heute und Weihnachten — das heißt also im Verlauf von sechs Monaten — von einem Manne gekußt wird, der nicht ihr Bräutigam ist, muß es zu Weihnachten den beiden anderen beichten — nebst genauer Schilderung der Umstände, unter denen das Unglück geschehen ist. Bist du nicht davon betroffen, so will ich mich für bestiegt erklären, mich zu deiner Auffassung bekehren und zu der Bekehrung armer Kinder zwanzig Mark stiften. Bist du dagegen im Laufe der sechs Monate von einem Mann gekußt worden, mit dem du nicht verlobt bist — Vater und Brüder natürlich ausgenommen — so hatte ich recht, und du mußt dich der Buße unterziehen. Einverstanden?“

„Reinwegem,“ erklärte Eva halb wider Willen. „Obwohl —“

„Also — schluß dann mit dem Thema! — Kommt ihr wohl ein bißchen zu mir herauf, Kinder?“

Eva ornamente. Sie hatte einen weiten Weg vor sich — aus dem Eldbühl bis zum Sidowischen Gutsbesitzerhause waren's anderthalb Stunden. Da mußte sie eilen, wenn sie noch vor Eintritt der Dunkelheit heimkommen sollte. So geräuschlos bewegte sie sich von den Grundriemen —

was weniger herzlich als sonst, denn Hertas Zweifel hatten sie ernstlich gekränkt. — — — — —

Heiß war's, sehr heiß und still. Irgendwo weit, weit entfernt sang eine Lerche, und zuweilen drang ein verlorenen Ton herüber wie Menschenlachen, oder Singen vom Felde her, wo die Schnitter bei der Arbeit waren. Hier im entlegenen Winkel des Parks rührte sich nichts. Die Blätter der Büsche und Bäume hingen schwer in der weißlich flimmernden Luft, heiß und müde lag der Sonnenschein auf dem Kieswege, selbst der Himmel hatte etwas Ermüdendes in seinem tiefen, von feiner Wolke unterbrochenen Blau.

Neben dem Kiesweg standen zwei Bäume — eine Eiche und eine Linde. Sie waren beide noch jung — nicht über zwanzigmal mochte es geschehen sein, daß ihre Äste sich im Lenz mit jungem Grün bekleidet hatten. Aber es war kein weiser Gärtner gewesen, der sie gepflanzt hatte — sie standen einander viel zu nah. Jetzt freilich tat es ihnen noch keinen Schaden, daß ihre Kronen sich so innig einten — daß sie nur ein einziges Blätterhaus zu bilden schienen. Später aber mußten sie sich Licht und Luft nehmen; später, wenn sie wuchsen und größer wurden, würde das Stückchen Erde, das ihre Wurzeln bespannten, nicht mehr Kraft genug haben, sie beide zu erhalten. Und im Kampfe miteinander würden sie beide zugrunde gehen.

Am den glatten Stamm der Linde, gerade über einem Vorsprung, an dem einmal ein Ast gefessen haben mochte, war ein Strich geklungen — und in gleicher Höhe ein gleicher Strich — und den beiden Strichen lag Eva von Sidow. Vor zwei Stunden war sie mit einem Buche gekommen — sie hatte sich's so schön gedacht, hier zu liegen und „Little Dorrit“ zu lesen. Aber das Lesen war durchaus nicht so bequem, wie sie sich's vorgestellt. Es war viel zu anstrengend, das Buch zu halten — wie sie's auch mochte, die Arme taten ihr schließlich weh, der Nacken schmerzte vom Hochhalten des Kopfes — und das Ende war, daß sie das Buch mit einem kleinen Seufzer auf den Rasen fallen ließ, die Hände in den Schoß faltete und die Augen schloß. So war's besser. Sie stieß mit dem Fuß ein wenig an den Eichenstamm, daß die Hänge-matte leise schaukelte, und begann zu träumen.

Zuerst von dem Buch, in dem sie gelesen. Sie war Klein-Dorrit, die durch das düstere Tor des Londoner Schuldgefängnisses schlüpfte, die einem alten Vater das Leben erleichterte. Dann war sie mit einem Male nicht mehr Klein-Dorrit, sondern Eva von Sidow. Rein — so schlecht wie ihre geliebte, kleine Romanheldin hatte sie's noch nie gehabt. Sie hatte es sogar recht gut — viel zu gut. Nichts brauchte sie zu tun, als was ihr Vergnügen machte — der Papa verhängelte das einzige Töchterchen über Gebühr, und Harry war wirklich ein reizend galanter Bruder. Wenn man's aber so sehr gut hatte, dann war's am Ende keine große Kunst, tugendhaft zu sein, und sein großes Verdienst, sondern eine selbstverständliche Sache. Klein-Dorrit dagegen —

Eva seufzte ein klein wenig und sah blinzelnd in das winzige Stückchen blauen Himmels, dessen Anblick ihr die dicke Lindentrone gestattete. Ach, sie war ja für gewöhnlich ganz zufrieden, und es lag ihr nicht so viel daran, es schlecht zu haben, um ihre Tugenden in ein helles Licht setzen zu können. Aber zuweilen wurde das gute Leben langweilig — und dann hatte sie ein Verlangen, fortzulaufen — zu laufen und zu laufen — immer weiter, irgendwohin, in die weite Welt hinein. Es kam wie eine große Sehnsucht über sie — und es war so schmerzhaft-süß, sich dieser Sehnsucht hinzugeben, besonders wenn man in einer bequemen Hängematte lag und sich gar nicht anzustrengen brauchte dabei.

Ja, die Welt da draußen, die Welt, in der all die Romane spielten, die sie las — wie es da wohl sein mochte! Die Welt, in der die Menschen so stark und treu und heiß liebten, die ganz erfüllt schienen von dem geheimnisreichen Zaubere der Liebe. Eva schloß die Augen fest und drehte den Kopf auf die Seite, um sich vor der Heftigkeit zu schützen, die rot durch die geschlossenen Lider schimmerte. Dabei löste sich einer ihrer dicken, schwarzen Zöpfe und fiel herab. Sie wußte nicht, wie schön und lieblich sie war — mit den sanft geröteten Wangen, auf die die dichten Wimpern zarte, feine Schatten warfen, und den ein wenig geöffneten Lippen, wie sie da lag und schwer und bang atmete in der Mittagsglut.

Sie träumte von Liebe.

Rein, sie kannte es nicht, dieses große, starke, überwältigende Gefühl. Gewiß liebte sie ihren Vater und ihren Bruder sehr. Aber einen fremden Mann? Sich nach der Gegenwart eines fremden Mannes in Sehnsucht verzehren — ihn bewundern, anbeten, in ihm das Höchste verehren — wie war denn das möglich? Sie mochte ihren Vetter Kurt sehr gern und freute sich auch, wenn er kam, weil er lustig und nett war. Aber wenn er einmal längere Zeit fortblieb, so verzehrte sie sich deswegen nicht vor Kummer und jauchzte nicht auf, wenn er wiederkam. Sie würde ihn einmal heiraten — vielleicht früher, vielleicht später; die Sidows hatten ja fast alle Bredens geheiratet, hundertfach waren die beiden Familien verschwägert. Die Güter lagen alle hier in der Gegend beisammen, die Kinder wuchsen miteinander auf, wurden zusammen unterrichtet — und später heirateten sie. Ja, sie würde Kurt heiraten — das war schon so gut wie abgemacht. Deswegen glaubte sie jedoch durchaus nicht blind zu sein, seit sie ihn gesehen. Du lieber Himmel — da wäre sie ja vierzehn Jahre lang blind durch die Welt gelaufen, denn so lange kannten sie sich schon. Sie sah im Gegenteil ganz gut, daß Kurt mancherlei Schwächen und Fehler hatte und kein Ausbund von Gelehrsamkeit war, nur ein tüchtiger Landwirt. Wieder seufzte sie schwach. Sie verstand so gar nichts von der Landwirtschaft und interessierte sich durchaus nicht dafür. Und da war sie nun eine Gutsherrin und sollte eine Gutsherrin werden!

Ihre Gedanken kamen und gingen immer matter und schläfriger. Sie war noch wach, aber ganz sanft glitt sie in jenen Dämmerzustand hinüber, in dem die Sinne der

Wirklichkeit ein so traumhaft seltsames Aussehen annehmen, da die Phantasie ihre Herrschaft antritt und fast die bunten Fäden des Traumteppichs zu knüpfen beginnt, auf dem sich's so leicht und köstlich geht.

Sie hörte einen leichten, elastischen Schritt sich auf dem Kiesweg nähern — aber es fiel ihr nicht ein, bezwegen den Kopf zu wenden und die Augen zu öffnen. Auch nicht, als sie einen halb unterdrückten Ausruf des Erstaunens oder der Bewunderung vernahm. Aber dann — dann hatte sie ein Gefühl, als neigte sich jemand über sie — und plötzlich spürte sie den Druck zweier frischer, kühler, junger Lippen auf ihrem Munde.

Auch jetzt noch öffnete sie die Augen nicht. Etwas un-nennbar Süßes kam über sie — heiß und atemraubend lag es auf ihrer Brust — eine Seligkeit durchkostete sie in diesen Augenblicken, die sie nie zuvor empfunden. Kein Zweifel regte sich in ihr, daß es nur ihr Vetter Kurt sein könne, der sie da küßte. Und in überströmendem Glücksjubel jauchzte es auf in ihr: Ich liebe ihn doch — ich liebe ihn! — So köstlich war es — so über alle Beschreibung schön, daß sie zögerte, die Lider zu heben und den bestückenden Zaubere zu enden. Sie mußte ja, was dann kommen würde: sie würde sich mit ihm verloben, und sie würden gemeinsam ins Haus gehen, um es dem Vater zu sagen. Aber es konnte nichts mehr kommen, was der Sonne dieses ersten Kußes gleich. Und sie wollte sie auskosten — auskosten bis zur Keige!

Sie war vielleicht noch immer nicht völlig wach — war noch immer von jener traumhaft süßen Dämmerung umfangen. Aber als sie dann die Augen aufschlug — da wurde sie freilich so rasch munter, als habe man sie un-versehens mit einem Eimer eiskalten Wassers überschüttet. Und mit entsetzten Blicken, unsäglich, auch nur ein Blick zu rühren im Uebermaß des Schreckens, sah sie in das hübsche, kluge Gesicht des Mannes, der da vor ihr stand — in ein fremdes Gesicht! — Ein wildfremder Mensch — ein Mensch, den sie nie zuvor in ihrem Leben gesehen — hatte sie gekußt!

(Fortsetzung folgt.)

Im Kirchnerpfortchen.

Von Guido Meyer.

Was ich mir in's Gedächtnis rufen
Der Kinderjahre Lust und Glück,
So denke ich auch an die Stufen
Des Kirchnerpfortchens gern zurück.

Wo wir als Kinder „Handwerk“ spielten,
Wo wir mit regem Wissensdrang
Und großen Eifer „Schule“ hielten,
Am Rechnen, Lesen und — Gesang.

Es war die Hell'ste von uns allen
Auguste, etwas dämlich zwar,
Doch liebte wir's uns gern gefallen,
Ist Gütchen „der Herr Lehrer“ war.

Klein Viedchen, ein gewandtes Geistes
Hielt ein gefestetes Zeitungsbüchlein
Berkleht in ihren dicken Fingern
Und las mit Pathos, flott und glatt:

Der Dienstvater Giddegadel
Mit Witz, seiner lieben Frau
Und Ententente Widelwadel,
Sind abgebildet hier, dann genau.

„Schön!“ jagt der Lehrer an zu leben,
„Nun sage mir einmal geschwind,
Amalie, du ganz da droben:
Wieviel ist ein mal eins, mein Kind?“

Klein Malchen nimmt die drallen Finger
Schnell aus dem Mund, hält in die Höhe
Zwei solche nutzichaste Dinger:
„Derr Lehrer, ein mal eins ist zuee.“ —

„Sehr gut!“ — Wieviel ist zweimal zuee?“
Der Paul hebt beide Hände auf
Und schreit gleich: „zuee mal zuee ist dreie!“
„Ganz richtig!“ jagt der Lehrer drauf.

„Hölich ist!“ ruft da vom Dausel rüber
Ein Junge. „Broaa mol zwoa is vier!“
Der Lehrer lacht: „Gut mein Lieber,
Du bist ein Gei! Woz' es dir.“

„Denn zuee und zuee, mein Herr Professor,
Nicht zuee mal zuee ist vier.“ — „Zamahl!“
Du dumme Kf, doch mach ich besser!
Zeh gleich doch in de Schreierschul!“

„Gummi doch a bißel zu mir lieber,
Ich han dr a paar Zaunzi mei:
Su zwoamol lieber, zwoamol lieber,
Do fahst zeh'n, wieviel's re sei.“

*) Die Schreierschule war eine Selbstvorschuule für 5-6jährige.

Leiciferrin

der Lieblich aller Leidenden.

Sehr viele Aerzte und Tausende von gewissen Patienten äußern sich rühmlichst über die wunderbaren Erfolge, welche durch Leiciferrin erzielt worden sind, bei Schwächezuständen, Blutarmut, Fleischsucht und Nervenschwäche. Unentbehrlich in der Rekonvaleszenz nach erschöpfenden Krankheiten.

Leiciferrin ist das anerkannt beste Gesundheitsnährmittel, es hebt die Körperkräfte, stärkt die Nerven und bereichert das Blut. Zu Gegenmaß zu allen Präparaten ist Leiciferrin sehr schmackhaft, gut bekömmlich und befördert zu gleicher Zeit den Appetit und die Verdauung.

Durch den Gebrauch von Leiciferrin (Dvo-Beichiu Eisen) wird der Körper gekräftigt und widerstandsfähig gemacht. Lust zum Leben und zur Arbeit stellt sich wieder ein.

Dies adre beim Einlauf genau auf den Namen „Leiciferrin“. Preis M. 3.—, in Apotheken zu haben, ganz oder von: Adler-Apotheka in Schwetzingen l. B.

Felzwarenhandel und Fabrikation von den einfachsten bis zu den edelsten Pelzarten. Auswahl der Großstadt ebenbürtig.

Bruno Reinhold, Zwickau
 (Weisser Hirsch.) Innerer Schneeberger Strasse 6. (Telephon 650.)
 Herren-Pelze. Damen-Pelze. Pelz-Jackets. Raubtier-Felle. Fell-Vorlagen. Fuss-Säcke. Muffen. Damenpelzmützen. Herrenpelzmützen und Krage.

Spezialität: **Pelz-Stolas.**

Als **Extra-Angebot** offeriere ich ausser obigen eine Anzahl bei der Inventur im Preise bedeutend zurückgesetzte **Damenpelzstolas** in echt Nerz, Marder, Skunks, Blausachs, Persianer, sowie andere Pelzarten.

Herrenhüte u. Mützen feinste Fabrikate.
 Aparte Kinder- und Damen-Mützen.

Mannesmann-Stahl-Muffenröhren
 nahtlos gewalzt auf 75 Atm. Druck geprüft, technisch vollkommenstes Röhrenmaterial für Wasser- und Gasleitungen.

Hohenlohe-Röhren
 nahtlos aus reinem hartem Zink in jeder Wandstärke von 0,3 bis 80 mm l. W. für jeden Verwendungszweck, insbesondere für Wasser-Hausinstallationen bruchsticher, wesentlich billiger als Bleiröhren, Messing- u. Kupferrohre, zum Löten hygienisch absolut einwandfrei, kein Rost.

Alleinige Bezugsquelle im Königreich Sachsen:
Alfred Vater, Dresden.
 Büro: Florastraße 11. Fernsprecher 1287 u. 1630.

Wunderdüten
 & 10 S.
 mit fertigen Ueberziehungen.
 R. Schumann, Schneeberg, am Markt, Köhler, Johannisstraße 27, Aue, Wettin- und Schneebergstr., Schwarzenberg, Schloßstraße 52.

Abbazia- u. Sabu & Gajel- Veilchen!
 bezeichn. wie frisch gew. Feuch. duft. à 1/2 0.50, 1.-, 1.50; 2 rote à 50 S.
 in Schneeberg: Adler-Apotheke. Aue: Apotheke Stunze, Erler & Co.
 Sauter: Adler-Druckerei.

Gummi-Sauger
 Beigringe, Milchflaschen, Zahnhalsbänder, Wundsalbe und Puder, Kinderseife, Kindermilch und alle anderen Artikel zur Kinderpflege in tadelloser Beschaffenheit empfiehlt billigt **Adler-Apotheke, Schwarzenberg.**

Als passende und praktische **Weihnachts-Geschenke** empfehle

Schmidt's

Patent-Wasch- u. Wringmaschinen.

Glühstoffplatten Spiritusplatten Wirtschaftswagen Brothobel Messerputzmaschinen Gaskocher Eis. email. Kochgeschirre Wärmflaschen Tafelwagen Kaffeemühlen Fleischhackmaschinen	Werkzeugschränke Laubsägekasten Lötkasten Geldkassetten Briefwagen Tischmesser und Gabeln Feine Solinger Stahlwaren Ofenvorsetzer Kohlenkasten Schirmständer Blumentische
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Kinderschlitzen und Schlittschuhe
 Rodelschlitzen :: Rodelsporen :: Rollschlittschuhe
 Fabrikate erster deutscher Firmen!
 Keine Bazar-Waren.

Richard Günther,
 Eisenhandlung,
 Billig! **AUE, a. Markt.** Preiswert!

Vom Weihnachtsmann

möge jeder recht reichlich bedacht werden. Unsern Hausfrauen aber möge er je 1 Pfund der feinsten Margarine-Marken bringen, nämlich:

Rheinperle
 -Margarine, das Beste vom Besten.

Solo
 -Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa
 feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Im Gebrauch, Aroma und Bekömmlichkeit sind diese ersten Marken feinsten Butter gleich Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
 Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinsen G. m. b. H. Goch.

statt **Butter** das beste!

Rheinperle Solo Cocosa

Gummi- u. Metallstempel
 jeder Art
 Druckereien in all. Sprachen
 Patschäfte, Signierschrift, Emaille-Schilder in allen Ausführungen liefert schnellstens **Kurt Steimmüller**
 Buchhandlung **Schneeberg i. Sa.**

Alle Sorten nichttropfende **Kerzen**
 erhalten Sie bei billigster Berechnung in **Otto's Toilettenhaus, Aue, Markt 14.**
 Dort kauft man gut. **Grüne Rabattmarken.**

Die höchsten Preise zahlt für ausgekammte **Frauen-Haare**
Gustav Stern, Aue, Wettinerstr. 43, a. d. Brücke.

Christbaum-Confect
 u. Biscuit, Pfd. u. 50 Pfg. an. **R. Schumann, Schneeberg, am Markt, Köhler, Johannisstraße 27, Aue, Wettin- und Schneebergstr., Schwarzenberg, Schloßstraße 52.**

Seit Jahren litt ich an quälender **Schlaflosigkeit**, meine Nerven und mein Körper waren so herunter, daß ich oft der Verzweiflung nahe war. Ich konnte weder arbeiten, noch essen, mein Zustand war erbärmungswürdig. Auf Anrath. hat trank ich **Altberühmter Mart-Sprudel-Startquelle** (Zink-Eisen-Mangan-Ausfallquelle). Schon nach wenig. St. kam der begehrtete Schlaf wieder. Ich trinke **Mart-Sprudel** seit 4 Mon., habe seit langem wieder glänzenden Appetit und fühle mich so gesund, frisch u. froh, wie nie zuvor. **R. Schumann, Aue, Wettin- u. Schneebergstr., Schwarzenberg, Schloßstraße 52.**

Wetter-Druckerei.

Geld auf Hausstand Wechsel, Bürgen Unter Garantie. Kein Schwindel. **Kreditbank, Reform, Kauen.**

Emil Flach, Zwickau,
 Aeußere Plauensche Strasse 19.

En gros. Fernsprecher Nr. 796.

En détail. Fernsprecher Nr. 796.

Größtes Spezialgeschäft a. Platze.

Küchengaraturen 22teil. 5.- bis 40.- Waschservice von 1.50 bis 40.- Speiseservice 7.- bis 600.- Kaffeeservice 2.- bis 150.- Gebrauchsgeschirre als: Teller, Tassen, Gläser etc. in einer enormen Auswahl.	Porzellan, Steingut, Kristall Glas- u. Luxuswaren Gelegenheits-Geschenke. Ganz hervorragende Auswahl in Meißner Porzellan. Ersatzteile auch v. älteren Sachen werden schnellstens besorgt.
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Tüchtige Holzschleifer u. Pappenmacher
 zu Anfang Januar für eine Pappenfabrik im Vogtland gesucht. — Auch werden **jüng. Arbeiter u. Arbeiterinnen** eingestellt. Angebote sind unter **M. R.** an die Geschäftsstelle des **Bl.** in Schneeberg einzureichen.

An die geehrte Einwohnerschaft von Aue und Umg.

richten wir aus Anlaß des nahenden Weihnachtsfestes die Bitte, ihre Einkäufe bei den unterzeichneten Mitgliedern des Rabatt-Spar-Vereins bewirken zu wollen.

Die Mitglieder des Vereins, in welchem die bedeutendsten Branchen vertreten sind, werden es sich angelegen sein lassen, den geehrten Käufern gute reelle Ware bei reicher Auswahl preiswert zu bieten.

An Rabatt wurden bisher über

Mk. 80.000

durch die Sparkasse ausgezahlt.

Diese ansehnliche Summe zeigt am deutlichsten, welcher Beliebtheit sich unsere Marken beim kaufenden Publikum erfreuen.

Deshalb bitten wir nochmals: **Bevorzugen Sie bei ihren Einkäufen nur die Mitglieder unseres Vereins.**

Rabatt-Spar-Verein Aue.

Mitglieder-Verzeichnis:

Bäckereien.

Beck, Louis, Markt
Ehrlich, Karl, Schneeberger Straße
Hösel, Ernst, Wehrstraße
Seidel, Gustav, Wettinerstraße

Drogen, Farben, Kolonialwaren.

Erlor & Co. Nachf., Markt
Ficker, H. Richard, Albertstraße
Heimer, Hermann, Wettinplatz
Simon, Curt, Bahnhofstraße
Schmidt, Emil, Niederschlema

Materialwaren.

Bauer, Ernst, Reichsstraße
Baumgarten, C. G., Bockau
Drechsel, Georg, Schneeberger Straße
Engelmann, Wilhelm, Eisenbahnstraße
Flechtner, J. A., Markt
Heinze, Richard, Schwarzenberger Straße
Herchert, David, Schneeberger Straße

Irmisch, Max, Bockauer Straße
Lingel sen., Christian, Bockauer-Straße

Mehnert, Curt, Wettinerstraße
Meyer, Robert, Kirchstraße
Pempel, Gustav, Friedrich August-Straße

Reich, Louis, Wettinerstraße
Richter, Hermann, Wasserstraße
Riedel, Richard, Louis Fischerstraße
Schmidt, Albin, Wehrstraße
Schneider, Paul, Wettinerstraße
Sauerstein, Fritz, Bockauer Straße
Strobel, Anna, Friedrich August-Straße

Unger, Paul, Mittelstraße
Voigt, Christian, Schneeberger Straße
Wild Nachf., C., Wettinerstraße

Manufaktur-, Leinen- u. Wollwaren.

Aust, Georg, Schneeberger Straße
Geßner Nachf., August, Bahnhofstraße
Köhler, Wilhelm, Wettinerstraße
Leistner, Otto, Bahnhofstraße
Schuster, Ernst, Bahnhofstraße

Kurz-, Woll- und Tapissierwaren.

Ackermann, Eugen, Auerhammerstraße

Hergert, Gustav, Markt
Mollweide, Geschwister, Wettinerstraße

Sachadä, Louis, Schwarzenberger Straße

Schmidt, Max, Wasserstraße

Konfektion.

Kaiser, Siegfried, Markt

Seifen-, Parfümerien-, Toiletten-Artikel.

Otto, Gustav, Markt

Schirme, Galanterie-, Luxus-Waren.

Schmalfuß, Carl, Markt
Jacobi, Hermann, Schneeberger Straße

Porzellan- und Glaswaren.

Rauscher, K. A., Bahnhofstraße
Schreiber, Louis, Schneeberger Straße

Papierwaren und Schulbuchhandlungen.

Voelkel, Clara, Bockau

Seilerei und Bürsten.

Huth, Gustav, Bahnhofstraße
Spitzner, Hermann Paul, Kirchstraße

Schuhwaren.

Schädlich, Hermann, Markt
Schmidt, Albert, Wettinerstraße
Kaiser, Siegfried, Markt

Schokolade u. Kakao etc.

Schürer, Alfred, Bahnhofstraße

Korsett-Geschäft.

Frieser, Anna, Wettinerstraße
Schmidt, Alma, Bahnhofstraße

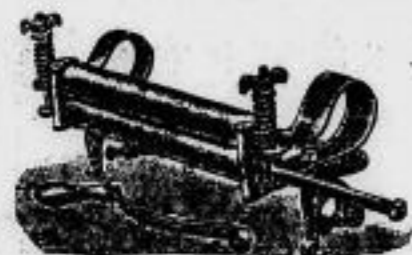
Für das Weihnachtsfest

empfehle in reicher Auswahl

Emaille-Waren

Haus- und Küchengeräte jeder Art

Aluminium-Kochgeschirre und Spielwaren.



Wringmaschine



Schmortopf (Aluminium)



Familienwaage



Wassereimer



Kaffeemühle



Kaffeekanne (Aluminium)



Patent-Milchtopf (Aluminium)



Eierpfanne (Aluminium)



Wärmflasche



Wand-Kaffeemühle



Kohlenkasten



Reibmaschine



Küchengerät



Washmaschine



Wasserkessel (Aluminium)



Krauthobel

Preise unerreicht billig.

Schilder jeder Art

werden sofort nach Angabe geliefert.



Brothobel

Telephon 255.

Gustav Viehweger, Aue.

Spezialgeschäft für Haus- u. Küchengeräte, Wettinerstraße 27. Aue.

Telephon 255.

Das Wertvollste
im Weihnachts-Gebäck
ist:

frische reine Naturbutter!

Süßrahmbutter und pasteur. Tafelbutter, nur aus frischer Süßrahmbutter gewonnen,
Schmelzbutter, Margarine „auf's Brot“ mit pasteur. Rahm produziert und prima
Schmelzmargarine empfiehlt
Richard Hochmuth in Schneeberg.



Bis Weihnachten



gebe ich trotz meiner enorm billigen Preise auf sämtliche

Winter-Schuhwaren

sowie

Herren-, Burschen- u. Knaben-Konfektion,

Damen- und Mädchen-Konfektion einen

Extra-Rabatt von 5% in Bar!!

J. Blumenthal Nachf., Schneeberg.

Dr. Lahmann's-Unterkleidung! Alleinverkauf: Alban Franke, Schneeberg, Markt 12.

Passende Weihnachts-Geschenke.

Kolossale Auswahl. ————— Vorteilhafte Preise.

Tafelservice
Kaffeeservice
Obst- u. Abendbrotservice
Waschservice
Küchengeräthe.

Bowlen aus Glas, Metall, Steinzeug
Weinkühler
Weinkannen
Rauchservice
Tortenplatten.

Weingläser
Crystal-Römer
Vasen
Tafelbestecke
Fleischhackmaschinen.

Aue. Louis Schreiber Aue.

Gustav Merz Nachf.

Curt Schmidt, Uhrmacher

Schneeberg ♦ Bahnhofstr. 110 ♦ Schneeberg

empfiehlt

zum Weihnachtsfest

goldene u. silberne Herren- u. Damenuhren in jeder Preislage.

Als Spezialität

die beliebten goldplattierten Elgin-Uhren
mit 10, 20 und 25jähr. Garantie.

Herren- und Damenketten in den neuesten Mustern.

Hochmoderne Schmucksachen

als: Kolliers, Armbänder, Ringe, Anhänger, Broschen, Ohringe,
Krawattennadeln, Manschettenknöpfe, Freundschaftsreifen etc.

Spazierstöcke, Cigarettenetuis, Hutnadeln etc.

3 Verlobungsringe.

Billige Preise.

Streng reelle Bedienung.

Schneiderinnen,
Kurzwaren-
Verbraucher
und
Händler
nennen
das



als
vorzügliche
Einkaufsquelle.
Telefonische und
schriftliche
Bestellungen
werden
sofort portofrei
versandt.

Blutbildend,
appetitregend u. kräftigend
wirkt

Bioglobin D. R. P.
bei Kranken
und Reconvalescenten
à Flasche 2,00 M.
Adler-Apotheke
Schwarzenberg.

**Marzipan - Figuren
Lebkuchen**

Weihnachts-Schokolade
H. Selbmann, Schneeberg
am Markt, Köhler, Schwarzen-
berg, S. 110, 111, 112, 113
Schneeberg, Schwarzen-
berg, Schokoladen 52.

Robert Poppitz

Markt 6. Schneeberg Markt 6.

Gewähre bis zum Christfest in
o o Filzschuhwaren o o 3

10 Prozent Rabatt in bar.

Das schönste Weihnachtsgeschenk!

ist sicher ein **photogr. Apparat.**

Große Auswahl moderner Modelle finden
Sie sehr preiswert, auch gegen bequeme
Ratenzahlungen in der

Greif-Drogerie

Schneeberg, Hartensteiner
Hartensteiner Straße.
Telephon 215.

Versand nach auswärts. Verlangen Sie Katalog.

◆◆◆ **Innendekorationen** ◆◆◆
Feine Polstermöbelfabrikation.
Spezialität: Ledermöbel, Cluhsessel, Damenfauteuils,
Tapeten, Teppiche, Linoleum, Läufer

Woldemar Fritzsche :: Aue i. E.
Bockauerstraße 38. Durch Fernruf 348 zu erreichen.

Einziger deutscher Gehilfe dieser Branche,
dem von den Vereinigten Innungsveränden Berlin,
längerer, kostenloser Studienbesuch
der Weltausstellung Brüssel 1910 zugesichert wurde.

Schuhwaren aller Art

besonders für Kinder jeden Alters
zu außergewöhnlich billigen Preisen
kaufen Sie in

Lößnitz, Bahnhofstraße 441, I. rechts.

Akkumulatoren - Ladestation.

Herrenmühle Schwarzenberg.

Secarewerk G. m. b. H. Aue, Erzg.

Fernspr. 101

Papierrollenfabrik

Fernspr. 101

liefert auch alle Sorten

Einschlag- und Packpapiere

in jeder vorkommend. Rollenbreite u. in jed. gewünschten Bogenformat

Unser ständiges Packpapierlager umfaßt ca. 60 Sorten mit über 200.000 K.

— Man verlange Offerte. —

über die
Begirbau
mit Kraft
1909, Hei
Anfahrten
planmäßige
nur für U
schaften de
der gemein
niffes abh
St
niffen nach
füllung der
zeiten die
D
die im Be
anvertraut
Erlaubnis
gemalten
(— schwar
schrift „W
schriften in
Hingewie
D
preisliften
bleibt vor
S
Bundesrat
mit Kraft
Motorpfl
folcher Fra
Anordnung
S
oder fortje
300 M u
3
Weihn
Donnersta
Freitag, d
D
anserer A
Sch
Franz
Wie t
über das
beßer auf
Neußer,
die Wegher
viel Geis
Gaulois
Sprache e
wie ein U
müht, eine
des Jahre
Geschäft i
sicher die
zu lassen